

Deshayes urtheilt sehr richtig nach dem im Pariser Museum jetzt befindlichen und *Cytherea cuneata* etikettirten Exemplare; sollte aber die Sammlung des Museums noch ganz und gar dieselbe wie früher sein? Ich würde diese Frage nicht aufwerfen, wenn ich nicht mehrere Arten besässe, über welche sich ein ähnliches Urtheil fällen lässt, und welche beweisen, dass Lamarck nicht so oft von einer und derselben Species mehrfachen Gebrauch bei Aufstellung neuer Arten gemacht hat, als Mancher glauben könnte.

(Fortsetzung später.)

---

## **Bemerkungen über Audouin's Bearbeitung der Savigny'schen Tafeln.**

Vom Dr. L. Pfeiffer.

Mein verehrter Freund, Herr Dr. Jonas hat durch den im vorigen Blatte begonnenen Aufsatz von Neuem gewiss allen Konchyliologen einen sehr angenehmen Dienst erwiesen, besonders durch die glückliche Bestimmung mehrerer bisher unbekannt gebliebener Savignyscher Arten.

Die anerkennende Weise, in welcher sich Herr Dr. Jonas über Audouin's Leistung ausspricht, veranlasst mich indessen zu dem Wunsche, dass dieser Autor das ausgesprochene Lob konsequenter verdient haben möchte, indem er gerade eine Menge von neuen Arten bloss nach den Kupfertafeln mit Namen belegt, welche zu irgend einer Zeit erhebliche Zweifel über die Prioritätsrechte einzelner Arten veranlassen könnten. Man ist jetzt, wie ich glaube, ziemlich allgemein auf dem Wege, der Priorität der Namen, insofern sie durch eine Publikation in wissenschaftlicher Form begründet ist, ihr wohlbegründetes Recht einzuräumen. Aber dabei bleibt die Frage sehr

schwierig zu erledigen, was ist eine für diesen Zweck genügende wissenschaftliche Publikation? Im Allgemeinen verlangt man eine Diagnose in lateinischer, oder wenigstens einer der gangbaren neueren Sprachen, oder in Ermangelung derselben ausnahmsweise einen Namen nebst einer unzweideutigen Abbildung. Letztere geben z. B. dem vortrefflichen Werke über Heliceen von Férussac, welcher durch den Tod an der Vollendung desselben gehindert wurde, ein unbestreitbares Recht auf Namenpriorität, wie auch in vielen Fällen dem Index von Wood, den Conch. Ill. von Sowerby etc. Dagegen sind die auf legitime Weise publizirten Diagnosen oft so beschaffen, dass es unmöglich ist, einen Naturgegenstand darnach zu bestimmen, wo nicht etwa besondere Angaben über das spezielle Vorkommen uns den Weg zeigen. Als Beispiel führe ich hier die Diagnosen von King im Zool. journ. an. Solche der Zeit und dem Standpunkte der Wissenschaft zur Zeit der Publikation durchaus nicht entsprechende Namengebungen müssten billiger Weise, wo sie etwa mit späteren guten Publikationen in Kollision kommen sollten, in ewige Vergessenheit begraben werden. Aber wo ist die Gränze zwischen gut und nicht gut?

Um nun auf die eigentliche Veranlassung dieser Zeilen zurückzukommen, so hat Audouin allerdings in vielen Fällen die löbliche Diskretion gehabt, Gegenstände, welche er nicht zu bestimmen vermochte, namenlos zu lassen und dem künftigen Beschreiber freies Feld zu lassen, nicht ein Mihi in Anspruch zu nehmen, wo es sogar durch den ihm gewordenen Auftrag entschuldbar gewesen sein würde. So ist es z. B. der Fall bei den Siphonarien, Chitonen, Fissurellen etc., so wie bei Fusus, Fasciolaria, Murex etc. Dagegen finden wir auch eine grosse Menge neuer Namen ohne Charakteristik, z. B. Pupa Lamarekii, Scalaria Ferussaci et Jomardi, Rissoa Freminvillii, Desmarestii et Dorbignyi. Dann folgt (p. 171) ein Satz: le genre Rissoaire se retrouve figuré ici (pl. 4) sous les n. 1. 2 et 3. Nous proposerons pour la

figure 1 le nom de M. Risso et pour la figure 2 celui de Berthollet. — Auf S. 177 wird sogar eine neue Gattung gegründet, mit den Worten: la coquille représentée pl. 5. fig. 1 doit constituer un genre nouveau; il a de l'analogie avec les cadrans, et offre extérieurement quelque ressemblance avec la coquille des Argonautes. Nous donnerons à ce joli genre le nom d'anatole, anatola, et nous dédierons l'espèce à Mr. le baron de Humboldt, anatola Humboldtii. — Hierauf folgen 5 Namen von Bullaarten.

Doch genug der Beispiele. — Es entsteht hier die Frage, ob diese Namen für alle Zeiten ein Prioritätsrecht besitzen sollen, nachdem der Entdecker selbst durch Umstände der Ehre beraubt war, seine Entdeckungen mit Namen in die wissenschaftliche Welt einzuführen? Gesetzt, ein neuerer Beobachter sieht sich in den Stand gesetzt, nach guten Exemplaren eine gute Beschreibung einer in der gangbaren Literatur nicht zu findenden Bulla zu liefern und publizirt dieselbe mit einem entsprechenden neuen Namen, vielleicht auch mit einer guten Abbildung: darf dann dem fleissigen Autor sein gegebener Name gestrichen werden, sobald Jemand bemerkt, dass die neue Art vielleicht mit den Charakteren der Taf. 5. Fig. 3, 4 oder 7 der Description de l'Egypte — eines Werkes, welches wohl nur in den bedeutendsten Bibliotheken zu finden und wenigen Autoren zugänglich seyn dürfte — übereinstimmt, und weil Herr Audouin (p. 178) gesagt hat: la figure 3 sera la bulle de Girard, bulla Girardi, la figure 4 sera la bulle de Villiers, bulla Villiersii etc.?

Ob jemals eine allgemeine Uebereinstimmung unter den Gelehrten hinsichtlich der anzunehmenden Gesetze der wissenschaftlichen Nomenklatur erzielt werden wird, bleibt mir zweifelhaft; indessen fühlte ich mich gerade bei der vorliegenden Gelegenheit berufen, der künftigen Entscheidung dieser Fragen einiges weitere Material zur Prüfung hinzustellen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Malakozoologie](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [3\\_1846](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Louis [Ludwig] Georg Carl

Artikel/Article: [Bemerkungen über Audouin's Bearbeitung der Savigny'schen Tafeln 67-69](#)